

Voranzeigen Veranstaltungen

Terminliste 2008

Bürgergemeinde Münchenstein

07. Dezember, Sonntag, 14.00 Uhr
Schlossführung anlässlich des
Weihnachtsmarktes mit Benjamin
Huggel

12. Dezember, Freitag
Weihnachtsbaumverkauf

13. Dezember, Samstag
Weihnachtsbaumverkauf

31. Dezember, Montag, 23.30 Uhr
Silvester-Neujahrs-Anstossen auf
dem Dorfplatz, org. IG-Dorf, EwG
und BüG

Terminliste 2009

04. Januar, Sonntag, 10.00 Uhr
Neujahrs-Apéro für Münchenstei-
ner Bürger und Bürgerinnen im
KUSPO

14. März, Samstag, 08.00 Uhr
Frontag

21. März, Samstag, 08.00 Uhr
Frontag

07. April, Dienstag, 19.00 Uhr
Gabholzverlosung

Kontaktadresse
BÜRGERGEMEINDE
MÜNCHENSTEIN,
Postfach 29,
4142 Münchenstein 3
Büro Trotte,
Hauptstrasse 25,
4142 Münchenstein
Öffnungszeiten:
Jeweils Donnerstag
von 9–11 Uhr.



Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger

Die Mitglieder der Kulturkommission und ich als deren Präsident dürfen wiederum auf ein Jahr zurückblicken, in dessen Verlauf viele anregende Veranstaltungen geboten werden konnten. Weil alle KUKO-Mitglieder sich mit viel Elan engagieren, ist es immer wieder möglich, auch all die Hintergrundarbeiten zu bewältigen, die mit jedem Anlass verbunden sind. Ich nutze die Gelegenheit, um allen Kommissions-Mitgliedern zu danken und ihnen meine Anerkennung auszusprechen: Soviel freiwilliger Einsatz ist selten geworden in einer Zeit, in der sich viele verdrossen von jedem Engagement zurückziehen oder für jede Handreichung eine Entschädigung verlangen.

Ich kann hier nicht alle von der Kulturkommission gebotenen Anlässe aufführen. Zu den Highlights gehörte ganz sicher der Abend unter dem Motto «Mit allen Sinnen», der im dankbaren Gedenken an Alfred Imhof veranstaltet worden ist, und an dem sich musikalische und kulinarische Genüsse und gemütliches Zusammensein in festlicher Atmosphäre perfekt zusammengefunden haben. Ein Höhepunkt war gewiss auch das Konzert vom 16. November, bei dem die Sopranistin Tatjana Gazdik und die Pianistin Irina Georgieva künstlerische Akzente von hohem Rang setzten.

Bei manchen Anlässen wäre ein grösserer Publikumsandrang sehr wünschbar gewesen. Einerseits ist es wichtig, dass ein Gemeinwesen

Editorial

wie Münchenstein ein eigenständiges kulturelles Programm anbietet, das die verschiedensten Interessen anspricht. Andererseits befindet sich Münchenstein in leicht erreichbarer Nähe der Stadt, die mit einer Flut von Angeboten und Anlässen lockt – ganz abgesehen davon, dass in der ganzen Region immer viel «los» ist. Wer heute gehört werden will, muss leider mit lautem Marktgeschrei auf sich aufmerksam machen. Fragt sich bloss, wie man vorgehen soll, wenn man weder fähig noch willens ist, Unsummen in die Werbung zu investieren und womöglich fürs Marketing mehr Geld aufzuwerfen als für die Gagen. Es erheben sich eine ganze Reihe von Fragen, etwa die, wie man interessierte Menschen noch besser abholen kann. Was ist wünschbar, welche Bedürfnisse sind noch nicht abgedeckt, bei welchen Bestrebungen könnte Unterstützung geleistet werden? Die Bürgergemeinde wird nun an die Einwohnergemeinde gelangen mit dem Vorschlag, zunächst eine Bestandesaufnahme der kulturellen Angebote in der Gemeinde zu erstellen und dann den erwähnten Fragen nachzugehen. Die Bürgergemeinde ist bereit, diese Aufgabe zu übernehmen.

Blicken wir aber zunächst voraus ins Münchensteiner «Kulturjahr» 2009. Fest eingeplant sind die beliebten Jazzkonzerte, freuen dürfen Sie sich auch auf einen als «Südamerikanische Nacht» deklarierten Abend. Ein Ereignis ist sicher ebenso die Vernissage für das dritte Büchlein «Unser Münggestei», die am 12. Juni in der einstigen Haas'schen Schriftgiesserei stattfinden soll. Ein reichhaltiges Programm wird für Sie vorbereitet – machen Sie mit!

*Peter Brodbeck, Bürgerrat und
Präsident der Kulturkommission der
Bürgergemeinde*

Bürgergemeindeversammlung vom 21. November 2008

Im Mittelpunkt der gut besuchten Bürgergemeindeversammlung standen die Traktanden Einbürgerungen und Budget 2009.

Wie immer war die Übergabe der Bürgerbriefe ein feierlicher Akt, und die neuen Bürgerinnen und Bürger wurden mit viel Applaus willkommen geheissen. Nachdenklich macht es allerdings, wenn einzelne Personen dieser Begrüssung unentschuldigt fernbleiben. So kommt der Eindruck auf, die Einbürgerung sei lediglich als ein Vorteile versprechender Verwaltungsakt angestrebt worden und am Leben der Bürgergemeinde bestehe kein Interesse.

Den Gesuchen eines Schweizer Bürgers, einer italienischen und einer tschechischen Bewerberin

wie auch demjenigen einer indischen Familie wurde problemlos zugestimmt. In zwei Fällen, in denen je eine Frau mit ihren Kindern um Einbürgerung ersuchte, empfahl der Bürgerrat Ablehnung. Bürgerrätin Eva Manicola erläuterte den Sinn des geltenden Münchesteiner Prinzips, das bei ausländischen Bewerbungen die Einbürgerung der ganzen Familie verlangt. In den vorliegenden beiden Fällen mache, so Manicolo, ein Hinderungsgrund auf Seiten des Mannes die Befürwortung der Einbürgerungsgesuche im jetzigen Zeitpunkt unmöglich. Der Bitte einer Bürgerin um mehr Information konnte Bürgergemeindepräsident Clive Spichy im Hinblick auf das Datenschutzgesetz nicht entsprechen. Die Versammlung folgte sodann den Anträgen des Bürgerra-

tes und lehnte zwei Gesuche ab. Das Budget 2009 wurde einstimmig genehmigt. Die Versammlung war überdies in der recht komplexen Angelegenheit Theurillat Bauvertragsvertrag und der Auseinandersetzung mit der Basellandschaftlichen Kantonalbank damit einverstanden, den Fall unter Umständen ans Kantonsgericht weiter zu ziehen.

Wie immer führte ein gemütlicher Apéro zu lebhaften Gesprächen insbesondere auch mit den Neubürgern. Und noch ein «historisches» Detail: Die Versammlung verabschiedete sich von der bisher üblichen, langatmigen Verlesung des Protokolls. Künftig wird ein Beschlussprotokoll den Bezug zur vorangegangenen Versammlung schaffen.

Das Münchesteiner Rebjahr

Am diesjährigen Helferessen vom 24. Oktober trug Bürgergemeindepräsident Clive Spichy ein Gedicht von Karl Wagner-Rumpel vor. Der Dichter lebt schon lange nicht mehr. Seinen Lobpreis des Münchesteiner Weins wollen wir den Leserinnen und Lesern des BürgerBött aber nicht vorenthalten.

Für Sorgen sorgt das Leben –
Sorgenbrecher sind die Reben

Nun putzt die Gläser blitzblank,
es kommt der rechte Tropfen!
Und unter lautem Sang und Klang
zieh'n wir den ersten Pfropfen.
Der Wein ist gut, der Wein ist fein,
Er ist gewiss von Münchenstein.

Er ist nicht voll und dick und schwer,
und auch nicht plump und stufig;
Er hat die allerfeinste Gär,
ist wie ein Röslein duftig.
Der Wein ist gut, der Wein ist fein.
Er ist gewiss von Münchenstein.

So freudig wie die Sonne strahlt
in das Birstal nieder.
Und wenn man sonst auch
noch so prahlt,
das gibt's ja gar nicht wieder.

Der Wein ist gut, der Wein ist fein,
Er ist vom alten Münchenstein.

Und fröhlich baut im Sonnenschein,
der Winzer seine Reben.
Weil lustig wird in Zechers Hand,
das Weinglas sich erheben...
Der Wein ist gut, der Wein ist fein,
Er ist vom alten Münchenstein.

Und plagt uns gar kein Herzeleid,
wir müssen weiter trinken.
Und sollten wir vor Seligkeit,
uns in die Arme sinken.
Der Wein ist gut, der Wein ist fein.
Er ist von unserm Münchenstein!

«Der Wein ist gut, der Wein ist fein / Er ist gewiss von Münchenstein»: Dieser liebenswürdige Werbespruch trifft die Situation vermutlich heute weit besser als anno dazumal. Selbstverständlich sind gerade auch beim Wein die Geschmäcker sehr verschieden. Eine mehr als 60 Jahre alte Episode jedenfalls erinnert daran, dass der Münchesteiner Wein damals vielleicht doch nicht allen Qualitätsansprüchen genügte. Gärtnermeister Johannes Stettler, dem die nachmalige und seit kurzer Zeit aufgehobene Gärtnerei Stoll an der Baselstrasse gehört hatte, pflegte jeweils am Neujahrstag Herrn Carl Geigy vom

Bruckgut seine Aufwartung zu machen. Stettler schätzte insbesondere Geigys soziale Einstellung. Vor seinem Neujahrsbesuch stellte der Gärtnermeister immer sorgfältig einen Strauss selbst gezüchteter Orchideen zusammen – damals galten diese Blumen noch als Rarität. Kam er von seinem Besuch nach Hause, rühmte Johannes Stettler stets die Freundlichkeit und Leutseligkeit des «Herrn» vom Bruckgut. Um dann unweigerlich beizufügen: «Aber wenn er mir nur nicht immer diesen elend sauren «Münchesteiner» offerieren würde. Ich gehe noch rasch ins Restaurant «Schwyzerhüsli», ich muss mit einem anständigen Beaujolais nachspülen.»

Mitarbeit im Münchesteiner Rebberg

Vielleicht können oder wollen Sie sich nicht für regelmässige Mitarbeit im Rebberg verpflichten – aber Sie hätten doch Lust, gelegentlich mitzumachen und sich der Rebbauequipe anzuschliessen? Auch nicht regelmässige Einsätze und Zwischendurch-Mitarbeit sind sehr erwünscht. Auskunft und Anmeldung: Ruedi Ankli, Tel. 061 411 69 95.

Rebmeister Ruedi zum Jahr 08

Ruedi Ankli ist mit dem Rebbaujahr 2008 zufrieden: «Obwohl das Wetter selten konstant war und immer wieder Sprünge machte, und obwohl es im September und Oktober vergleichsweise wenig Sonne gab, hat der «Weisse» einen Oechslegrad von 90 und der «Rote» einen solchen von 93 er-

reicht.» Der Rebmeister schildert, wie er manchmal recht nervös war, «es kommt eben sehr darauf an, dass man für die Weinernte den genau richtigen Zeitpunkt trifft.»

Eine treue und gut eingespielte Truppe von etwa 10 Personen hat 695 kg weisse und 670 kg rote Trauben «geherbstet». Dieser Er-

trag, so Ruedi Ankli, ist ungefähr gleich wie derjenige vom Vorjahr. Der Münchensteiner «Tauner vom Schweissberg» wird nun bei Jauslin in Muttenz gekeltert. Im April soll der Wein in die Flaschen abgefüllt werden – und dann geht's nicht mehr lange, bis er in den Verkauf kommen kann.

Weihnacht in Münchenstein: Es war einmal...

Wer längst nicht mehr 20 ist, erinnert sich vielleicht noch an jene Sonntagsschul-Weihnachtsfestli, die vor mehr als 50 Jahren jeweils in der Dorfkirche stattfanden. Der grosse Weihnachtsbaum im Chor der Kirche mit seinen leuchtenden Kerzen und seinem Lamettaflimmern beeindruckte einen als Kind jedes Jahr ganz tief. Und jedes Mal war man total aufgeregt, weil man ja ein Gedichtlein aufsagen musste und Angst hatte, im Text stecken zu bleiben. Die «Bescherung» war für heutige Verhältnisse sehr bescheiden – damals aber empfand man beispielsweise einen Teller mit dem eingeritzten Bild der Münchensteiner Kirche wirklich als Geschenk.

«Amedysli» und «Cachenez»

Bethli Haas, langjähriges Vorstandsmitglied der Frauenvereins Münchenstein, erzählt vom «Weihnachtsfestli» im Kindergarten an der Lehengasse.

«Höhepunkt des Jahres war jeweils das «Weihnachtsfestli». Man weiss,

dass am allerersten «Festli» von Frau Ehinger vom Herrschaftshaus in der Neuwelt, von der Familie Burckhardt «an der Bruck» und einem in Burgdorf wohnhaften Heimweh-Münchensteiner mit Namen Gottlieb Meier Spielsachen geschenkt wurden, überdies gab es warme Hemdchen und Strümpfe, «Amedysli»/Pulswärmer, Taschentücher und Cachenez genannte Mützen. Die Frauen im Dorf stifteten Zucker, Mehl und Butter, so dass die Rössliwirtin Weihnachtsgutzi backen konnte. Die Kinderschulleiterin Tabitha Meister erhielt «6½ Ellen schwarzen Kleidungsstoff» geschenkt. An der Weihnachtsbescherung im Jahre 1879 bekam die Kinderschullehrerin ein Paar Filzstiefel und die damalige Kassiererin als Dank für geleistete Arbeit – ein Korsett.»

Vor bald 130 Jahren waren guter Kleiderstoff, ja sogar ein Korsett offenbar durchaus willkommene Geschenke. Mit Sicherheit handelte es sich damals nicht um ein sexy Korsett-Modell, sondern eher um einen mettwurstarbenen Panzer mit Schnürung im Rücken und tausend «Häftli» als Verschluss auf der Vorderfront. Die Kinder werden sich vor allem über die Spielsachen gefreut haben – ein «Cache-

nez» und «Amedysli» waren eher Geschenke von der praktischen Sorte.

«Amedysli» sind vor einigen Jahren wieder im Strassenbild aufgetaucht, diesmal als modischer Blickfang auch an Handgelenken von jungen Frauen. Bethli Haas erklärt, dass man sich unter einem «Cachenez» eine Art Mütze vorzustellen hat, die offenbar auch die Nase vor kalter Zugluft schützte. Wer weiss, vielleicht kommt auch dieses Modell irgendwann wieder einmal in Mode?



Weihnachtsmarkt in Münchenstein
(Bild der Naivmalerin Heidi Schmelzer)

Müggestei- Mümpfeli

Wenn «Ehemalige» sich treffen

Im Oktober traf sich eine Gruppe 75-Jähriger, die einst im Schulhaus Neuwelt bei Fräulein Graf und Herrn Lehrer Kestenholz und danach im Loogschulhaus beim legendären Lehrer Meier zur Schule gegangen waren. Zu den «Ehemaligen» gehörten unter anderem Walter Hofer, aber auch Irene Weidmann-Moser und ihre Freun-

din Germaine, die beide im «Loch» aufgewachsen waren.

Mit Schülerinnen und Schülern aus wenig begüterten Familien pflegte Lehrer Meier besonders unpädagogisch und grob umzugehen. «Ich erinnere mich, wie ich mehrmals zur Strafe 100 mal den Satz ‚Ich bin ein Idiot‘ schreiben musste», erzählte Irene. «Am Schluss habe ich selbst geglaubt, ich sei ein Idiot, dumm und unfähig.» Mit Germaine rätselte die Klassenzusammenkunft-Runde, was wohl der Begriff «Grasaff» bedeutete. «Ich

musste hundertmal ‚Ich bin ein Grasaff‘ nieder schreiben», berichtete sie. Bis heute ist unklar, zu welcher Spezies der Grasaff gehört. Heute können die «Ehemaligen» sich über Meiers-Schimpftiraden lachen. Einstmals zuckte man zusammen, wenn man als «Torebueb», «Sidian» oder «Tollwegg» titulierte wurde.

Risotto «Pietro B.»

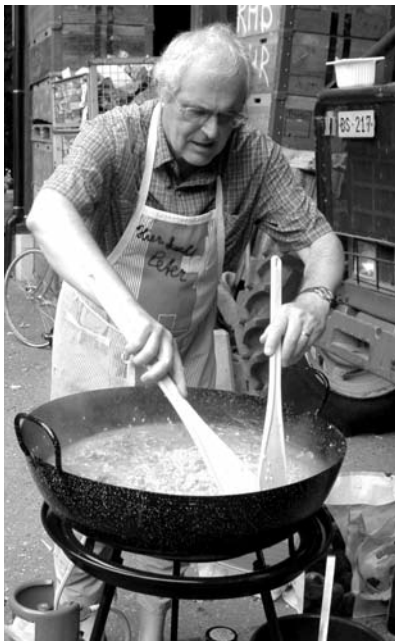
Wenn Peter Brodbeck, seines Zeichens Landrat, Bürgerrat und Präsident der Kulturkommission, seinen

Risotto kocht, möchte jedermann einen «Nachschlag». Der Bürger-Bott hat versucht, Peter das Rezept zum sagenhaft schmackhaften Risotto zu entlocken. Der Risotto-Spezialist hat freundlich und bereitwillig reagiert:

«In Ponte Brolla gibt es das Restaurant Centovalli. Dieses ist berühmt für seinen Risotto, und die Gäste pilgern von weit her, um diese Genuss zu kosten. Ich war vor Jahren dort und mir hat der «Risotto al gorgonzola e funghi» ebenfalls sehr gut geschmeckt. Jetzt mache ich immer wieder den Versuch, dieses Rezept so gut wie möglich nachzukochen. Wie nahe ich beim Original angelangt bin, kann jeder selber testen, wenn er einmal einen Ausflug nach Ponte Brolla macht. Nähere Informationen gibt die website www.ristorante-centovalli.ch

Und hier das Rezept für «Risotto Pietro B»:

Zutaten: Vialone- oder Arborio-Reis; Zwiebel, Steinpilze, heisse Bouillon, Gorgonzola. Zubereitung: Zwiebel fein schneiden, in etwas in Öl oder Butter anschwitzen, Reis begeben und wenden. Die zuvor in Wasser eingelegten, getrockneten Steinpilze nach dem Andämpfen dem Risotto begeben, dann Bouillon zugiessen. Während der Kochzeit von ungefähr 20 Minuten laufend rühren und heisse Bouillon begeben. Am Schluss das Ganze mit Gorgonzola abschmecken.



Peter Brodbeck am Risotto-Kessel

100 Jahre Otti Karrer

Waren früher 100 Lebensjahre eine Seltenheit, nehmen seit einiger Zeit die Meldungen von solch hohen Geburtstagen zu. Aber immer noch ist es bemerkenswert, wenn ein hundertjähriger Mensch derart vital sein darf wie Otto Karrer, der am 4. November seinen wirklich runden Geburtstag feiern konnte.

Er lebe im Altersheim Hofmatt wie in einem Vierstern-Hotel, meint Otto Karrer lachend. Er, der exklusive Karibik-Kreuzfahrten gemacht, in allen fünf Erdteilen unterwegs war und sich immer Komfort gegönnt hat kann sich dieses Urteil erlauben.

Auf die Frage, ob er irgendwelche hilfreichen «Rezepte» zum Älter- und Altwerden und zur Erhaltung der Vitalität

vermitteln könne, formulierte Otto Karrer einige sehr beherzigenswerte, ja sogar philosophische Sätze: «Es ist nützlich, wenn man nicht nachtragend ist und verzeihen und vergessen kann. Man sollte jede Lebenssituation so annehmen, wie sie ist und das Beste daraus machen. Und man sollte nie jenen Dingen nachtrauern, die man im Leben nicht erreicht hat oder die einem nicht vergönnt waren – das raubt einem nur unnötig Energie.»

Karrer macht täglich einen flotten Marsch von zwei, drei Stunden, ist immer zu einem Scherz aufgelegt und sieht aus wie ein gut erhaltener Siebzjähriger. Aufgeräumt meint der Jubilar, dass er ja nun die ersten 100 Lebensjahre gut gemeistert habe und 105 Jahre alt zu werden gedenke: «Aber gleichzeitig bin ich bereit, zu gehen, wenn die Zeit gekommen ist.»

Herzliche Gratulation, lieber Mitbürger Otto Karrer!

P.P.
4142 Münchenstein 1

Adressberichtigung bitte schriftlich der Einwohnergemeinde melden.
Adressberichtigungen von ausserhalb Münchenstein der Bürgergemeinde melden.

Wir gratulieren!



Jubilare

Geburtstage

Nguyen-Tran Van Sac	Wasserhausweg 18	01.01.1924	85 J.
Wirz-Mack Elisabeth	Drosselstrasse 5	12.01.1916	93 J.
Hein-Amthor Horst	Schluchtstrasse 21	29.01.1924	85 J.
Schärz Erika	Parkweg 13	29.01.1929	80 J.

Lerch-Zuchinelli Benjamin	Birseckstrasse 34	07.02.1929	80 J.
Wagner-Schorer Adelheid	Zelgweg 22	10.02.1929	80 J.
Lüscher-Seiler Hulda	Emil Frey-Str. 151	11.02.1918	91 J.
Brodbeck-Dettwiler Dora	Im Steinenmüller 15	22.02.1913	96 J.
Lauber-Püntener Hedwig	Untergasse 19	24.02.1924	85 J.

Helfenstein Hans	Stockackerstr. 89,	18.03.1929	80 J.
	Reinach		
Strnad-Lehoucke Alena	Bottmingerstrasse 33	29.03.1929	80 J.
Della Santa-Koechlin Giovanni	Pumpwerkstrasse 3	31.03.1917	92 J.

Hochzeitsjubiläen

Moser-Pretot	Schützenmattstr. 4	20.01.1984	25
Friedrich und Isabella			

Berger-Maitre René und Helene	Drosselstrasse 14	27.01.1949	60
-------------------------------	-------------------	------------	----

Redaktion Bürger-Bott
Clive Robert Spichtig
Meta Zweifel, Eva Manicolo